

**ALS UNIONSGEREGLER NICHT-QUARANTÄNESCHÄDLING GEREGLT (ALS FIG MOSAIC AGENT) (Stand: 22.07.2022)**  
**PRA SEIT 16.10.2018 NICHT AKTUALISIERT**

## **Express-PRA zu Fig mosaic virus**

## **– Auftreten –**

Erstellt von: Julius Kühn-Institut, Institut für nationale und internationale Angelegenheiten der Pflanzengesundheit am: 16.10.2018. Zuständige Mitarbeiter: Dr. Anne Wilstermann

**Anlass:** Auftreten in Bayern

Das Virus wurde an einer Feigenpflanze (*Ficus carica*) in einer Baumschule in Bayern festgestellt. Da das Virus seit langem in Europa in allen Ländern mit ökonomisch relevanter Feigenproduktion weitverbreitet ist, wurde auf die Erstellung einer vollständigen formellen Express-Risikoanalyse verzichtet.

Das Emaravirus „Fig mosaic virus“ ist entscheidender Verursacher der Erkrankung „Fig mosaic“ an Wirtspflanzen der Gattung *Ficus* (Feigen). Schäden sind an *Ficus carica* bekannt. Weitere bekannte Wirtspflanzen sind *Ficus altissima*, *F. bengalensis* var. *krishnae*, *F. lucescens*, *F. americana*, *F. rubinosa*, *F. sur*, *F. glomerata*. Als einzig bekannte Wirtspflanze außerhalb der Gattung Feigen wird außerdem *Maclura tricuspidata* (Seidenraupenbaum) befallen.

Das Virus ist weltweit vermutlich in allen Regionen verbreitet, in denen Feigen angebaut werden. In Europa ist die Art zumindest in Portugal, Spanien, Italien, Griechenland (Festland und auf Kreta) und England bereits etabliert. Eine Ansiedlung ist überall möglich, wo die Wirtspflanze vorkommt. Bei einer Ansiedlung in Deutschland werden, wegen der geringen Dichte und geringen Relevanz verfügbarer Wirtspflanzen, keine erheblichen Schäden erwartet. Zierpflanzen in Gärten und Pflanzen im geschützten Anbau könnten betroffen sein.

Die Übertragung des Virus erfolgt über Pfropfung mit infiziertem Pflanzenmaterial und über die als Vektor dienende Feigengallmilbe *Aceria ficus*. Das Virus wird nicht über Samen übertragen. Die natürliche Ausbreitungsfähigkeit des Virus ist daher sehr limitiert. Eine Ansiedlung des Vektors in Deutschland ist denkbar, Vorkommen sind bisher aber nicht bekannt. Sowohl Blätter als auch Früchte der Wirtspflanze werden durch das Virus geschädigt. Die Symptome sind sehr divers, da infizierte Pflanzen oft zusätzlich mit anderen Viren befallen sind. Typische Symptome sind gelbe Punkte auf den Blättern, es kommt bei befallenen Pflanzen zum Verlust einzelner Blätter bis hin zu kompletter vorzeitiger Entlaubung und vorzeitigem Fruchtfall. Die Pflanzen können auch absterben. Die Schäden in der Feigenproduktion sind weltweit beträchtlich.

Das Virus kann nicht mit chemischen Mitteln bekämpft werden. Die Bekämpfung von *Aceria ficus* als Vektor und die Nutzung von gesunden Stecklingen oder eine Anzucht aus Samen bietet eine gute Möglichkeit, die Ausbreitung des Virus zu verhindern.

Das Virus ist in Europa in allen Ländern verbreitet, in denen es ein hohes Schadpotential besitzt. Für Deutschland und andere Mitgliedstaaten ohne kommerzielle Feigenproduktion ist das pflanzengesundheitliche Risiko niedrig, daher wird dieser Schädling nicht als potentieller Quarantäneschädling betrachtet, §4a der PBVO ist demnach nicht anzuwenden.

Im Sinne einer gesunden Pflanzenproduktion empfiehlt sich die Vernichtung der befallenen Pflanze und gegebenenfalls die Bekämpfung des Vektors *Aceria ficus* (sofern vorhanden), um weitere Verluste zu vermeiden.